



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe der fh-presse! Optisch aufgeräumter, inhaltlich noch vielfältiger. Gerne beleuchten wir auch Themen etwas ausführlicher, dieses Mal haben wir den Schwerpunkt Gründungen aus der Hochschule gewählt. Zum einen, weil wir mit erfolgreichen Gründungen punkten können – aktuell mit dem Team „Hypnos“, das im start-2grow-Wettbewerb prämiert wurde. Zum anderen, weil wir Ausgründungen intensiv fördern: mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten durch unsere Gründungslot-sinnen und mit einer eigens eingerichteten Professur für Entrepreneurship. Last but not least, weil wir mit starken Netzwerkpartner*innen auch bei diesem Thema unserem Anspruch folgen, uns regional zu engagieren und zum Transfer von wissenschaftlichem Know-how in die heimischen Unternehmen beizutragen.

Eine förderliche Lektüre
wünscht Ihnen

Ihr Wilhelm Schwick

Video in der Lehre macht das Lernen leichter

Individuelles Lerntempo, räumliche Flexibilität, Motivation durch Abwechslung: Videos in der Lehre machen das Lernen leichter. Ein neues Video-Team an der Fachhochschule unterstützt die Lehrenden bei der Produktion.

Video gehört zu den beliebtesten Formaten im Web. Bewegte Bilder geben einen schnellen Überblick, vermitteln Inhalte in überschaubaren Einheiten und sind kurzweilig. Auch an Hochschulen wird dieses Format immer wichtiger. Denn mit dem Aufbau eines eigenen Videostudios geht die Fachhochschule Dortmund einen weiteren Schritt in Richtung einer individualisierten Lehre.

Videos als Vor- oder Nachbereitung von Lehrveranstaltungen ermöglichen es den Studierenden, im Zug oder abends auf der Couch zu lernen, Pausen nach Bedarf einzulegen oder schwierige Inhalte beliebig oft zu wiederholen. „Es geht nicht darum, die klassische Präsenzlehre durch Videos abzulösen“, betont Thomas Langkau, unter dessen Regie das neue E-Learning-Angebot aufgebaut wird. „Lehre kann aber nachhaltiger wirken, wenn ausgewählte Inhalte auch als Video abrufbar sind.“ Im Kurs selbst bleibe dann mehr Zeit für Fragen, Diskussion oder Vertiefung.

Ausprobieren erwünscht

Ausprobieren ist erwünscht: Das junge Studioteam mit dem ausgebildeten (Video-)Journalisten Maximilian Koch und einigen studentischen Hilfskräften unterstützt bei der Produktion professioneller Videos und ermuntert zum Experiment. „Video in der Lehre lebt von vielen Formaten, das können Software-Tutorials, Anschauungsvideos oder Animationen sein. In technischen Bereichen können z. B. komplexe Abläufe durch Zeitlupe wahrnehmbar werden“, so Maximilian Koch. Im sozialen Bereich kann er sich auch szenische Darstellungen sozialer Interaktion vorstellen. „Der Lehrbezug hat in allen Formaten Priorität.“ Die



Das neue Video-Team der Fachhochschule – im Bild Maximilian Koch – unterstützt Lehrende bei der Produktion von Videos für den Einsatz in der Lehre. Foto: Aneka Esch-van Kan

Nachfrage ist schon jetzt gut – acht konkrete Projekte laufen bereits. Das Video-Team bietet neben der technischen auch eine didaktische Erstberatung, einen Weblog, Hilfe bei der Bereitstellung und Unterstützung bei der Produktion. „Wir möchten möglichst vielen Lehrenden die Chance geben, hier erstmals in die Videoproduktion reinzuschneppern“, so Maximilian Koch.

Vor dem Green-Screen

Vor großen Maschinenanlagen erklärt ein Professor die Produktionsverfahren in der Industrie. Allerdings schreitet er nicht wirklich durch die kilometerlangen Hallen. Tatsächlich steht er vor einer grünen Leinwand, die von starken Scheinwerfern ausgeleuchtet wird. Das Green-Screen-Studio an der Emil-Figge-Straße 38 b ermöglicht es, die aufgezeichneten Sequenzen als Lernszenarien vor beliebigem Hintergrund zu präsentieren, ob das nun Einblicke in Labore oder Power-Point-Präsentationen sind.

Zum Profi-Equipment gehören u. a. eine 4K-Kamera mit Teleprompter, eine vom Mischpult aus zu steuernde

PTZ-Kamera, Recorder und Live-Keyer. Zusätzlich ermöglicht ein mobiles Set auch den Einsatz vor Ort auf dem Campus. Die aufgezeichneten Sequenzen und der Hintergrund werden noch während der Aufnahme zusammengemischt – eine langwierige Postproduktion ist nicht erforderlich.

Neues Videoportal

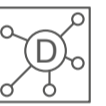
Aktuell in der Testphase ist das neue Videoportal der FH, das noch in diesem Jahr offiziell an den Start geht. Über das Portal werden die Filme hochgeladen und an ILIAS, die Lehr- und Lernplattform der Fachhochschule, angebunden. Künftig soll dadurch auch eine Nutzung möglich werden, die an bestimmte Lehrveranstaltungen gebunden ist. Das Videoportal verfügt über eine Suchfunktion und Kategorien und entspricht technisch

den gängigen Videoportalen. Maximilian Koch: „Aber anders als bei gängigen Portalen behalten wir als Hochschule die Kontrolle über die eingestellten Videodaten.“

Auch in Zukunft gebe es noch viel zu tun, so Thomas Langkau: „Wir werden Schulungen zu Urheberrecht und Veröffentlichungen anbieten, interaktive Videos integrieren, Formate standardisieren und den Wissensaufbau vorantreiben.“

Weiter auf Seite 2: Prof. André Dechange zum Videodreh

Kontakt:
Maximilian Koch
Bibliothek
0231 9112-8945
maximilian.koch@fh-dortmund.de



Der Weg zum gelungenen Video

- gute inhaltliche Struktur
- Dauer maximal 5 Minuten
- passende Bilder zum gesprochenen Wort
- guter Ton, langsam und deutlich sprechen
- klarer Bezug zu Lernzielen
- Vermeidung einer Text-Bild-Schere

Nackenschmerzen auf der Spur

Welche Sensormodule zur Erfassung von Bewegungsdaten alltagsfähig sind, untersuchten Studierende der Sozialen Arbeit für das Projekt Medithena.

Seite 3

HYPNOS für Schlaflabore

Mit ihrer neuen Software HYPNOS wollen zwei Medizin-informatik-Studierende der FH die medizinische Diagnostik in Schlaflaboren verbessern.

Seite 5

Hochschule wird internationaler

Mit einer neuen Strategie will die FH die Internationalisierung vorantreiben. Welche Ansätze es gibt, erklärt Prof. Dr. Katrin Löhr im Interview.

Seite 7

Vortragsreihe Gehört der Islam zu Deutschland?

Die Frage „Gehört der Islam zu Deutschland?“ bietet in regelmäßigen Abständen immer neu Anlass zu politischen Debatten. Sie ist übergreifendes Thema einer Vortragsreihe im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Initiator Prof. Dr. Ahmet Toprak konnte dafür mit Bundespräsident a. D. Christian Wulff, der NRW-Staatssekretärin für Integration, Serap Güler, und der Rechtsanwältin und Imamin Seyran Ates prominente Referent*innen gewinnen.

Christian Wulff, mit dem die Reihe

am 29. Oktober beginnt, hatte die Frage nach der Zugehörigkeit des Islam bereits vor acht Jahren in einer Rede als Aussage formuliert. In seinem Vortrag „Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Vielfalt und Respekt – Über Offenheit und Haltung“ wird er seine These erweitern und darüber referieren, wie dieser gesellschaftliche Zusammenhalt funktionieren kann.

Kontakt:
reihe-islam@fh-dortmund.de

6. Dezember: „Der Islam lässt sich mit der Moderne vereinbaren!“, sagt Seyran Ates, die in Berlin eine Moschee gegründet hat, in der Männer und Frauen nebeneinander beten dürfen. Sie zieht Bilanz, wie sich die Moschee entwickelt hat.

Weitere Termine:

12. November: „Das Kopftuch unter 14 Jahren muss verboten werden!“ ist ein Fach- und Streitgespräch, bei dem sich Serap Güler (Pro) und die Journalistin Jasamin Ulfat (Contra) gegenüberstehen.



Veranstaltung Let's talk about: Digital Reality

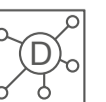
11.10.,
12.30 – 17 Uhr
Raum F212

Der Fachbereich Maschinenbau lädt gemeinsam mit regionalen Partnern für den 11. Oktober in der Reihe „Let's talk about“ zur Veranstaltung „Digital Reality“ ein. Mit Blick auf die Industrie 4.0 gewinnen neue Technologien stetig an Bedeutung und schlagen eine Brücke zwischen der digitalen und realen Welt. Zur Beschleunigung von Prozessen etwa werden bei der Augmented Reality physische mit virtuellen Objekten verknüpft. Diese digitalen Informationen kommen aus 3D-Modellen, Sensordaten oder anderen IT-Systemen und werden mit einer Mixed-Reality-Brille im Produktionsprozess online nutzbar – eine effektive Unterstützung für Maschinenbediener, QS-Manager oder Servicetechniker.

Wie lassen sich im KMU-Bereich Virtual Reality und Augmented Reality

mit bestehenden Methoden verknüpfen? Was sind die Herausforderungen der Zukunft? Wie kann diese Technologie optimal eingesetzt werden? Diese und weitere Fragen werden hier beantwortet. In einem von drei Impulsvorträgen spricht Dr. Markus Schütten (Leiter Business Area UI/UX des Porsche-Unternehmens MHP) darüber, wie Erstausrüster im Automotive Bereich diese neuen Technologien zur Qualitätssicherung und Service-Qualifizierung nutzen werden. Die Teilnehmenden können in den Workshops VR- und AR-Systeme testen, mit Unternehmen diskutieren und Kontakte zu Expert*innen aus der Region knüpfen. Die Veranstaltung ist kostenfrei; eine Anmeldung bis 30.09. erforderlich.

www.fh-dortmund.de/ita-2018



Fortsetzung von Seite 1

Video in der Lehre

„Der Video-Dreh ist gut investierte Zeit“



Prof. Dr. André Dechange beim Video-Dreh im neuen Studio auf dem Campus, hier mit Videojournalist Maximilian Koch. Foto: Aneka Esch-van Kan

Prof. Dr. André Dechange nutzt als einer der ersten Lehrenden die Möglichkeit, Videoaufnahmen für die Lehre zu produzieren. Welche Chancen er für die Studierenden sieht, erklärt er im Interview.

fh-presse: Welche Vorteile bieten Videos in der Hochschullehre?

Dechange: Videos eröffnen die Chance einer sehr zielgruppenspezifischen Ansprache der Studierenden, sie ermöglichen flexible Lernzeiten und verbessern die Prüfungsvorbereitung. Präsenzlehre und Video ergänzen sich in einem Inverted Classroom: Die Stu-

dierenden eignen sich die digital zur Verfügung gestellten Inhalte eigenständig an – die Präsenzveranstaltung wird zur gemeinsamen Vertiefung des Gelernten genutzt.

fh-presse: Gibt es aus Ihrer Sicht Bereiche, für die sich Video besonders eignet?

Dechange: Es ist anders herum: Aus meiner Sicht gibt es keinen Fachbereich, wo sich der Einsatz von Videos nicht lohnen würde. In den technischen Fächern macht die Visualisierung die Erklärungen einfacher. Bei Wirtschafts- und Sozialwissenschaften kann man über Storytelling eine bessere Verständlichkeit erreichen.

fh-presse: Wie kann man entscheiden, wann ein Video sinnvoll ist?

Dechange: Nun, wenn ich meine Lehre verbessern möchte, sollte ich die eigene Vorlesung hinterfragen. Ich tue das und starte deshalb nach jedem Modul eine Abfrage unter den Studierenden: Wo gibt es besondere Schwierigkeiten? Was wird häufig nicht verstanden? Bei diesen kritischen Punkten setze ich an. Mein Plan ist aktuell, vier bis fünf Video-Sequenzen zu je drei bis vier Minuten

aufzunehmen, die ich dann ab Oktober einsetzen möchte.

fh-presse: Um welche Themen geht es da konkret?

Dechange: Ich arbeite mit dem Video-Team gerade an Erklärvideos zu den Methoden des Projektmanagements: Netzplantechnik, Ressourcen-, Kostenplanung etc. Eine Kombination aus Ton und animierten Folien halte ich hier für ideal. Zurzeit nutze ich Zeichentrick-Videos. Dabei fehlt mir an verschiedenen Stellen der inhaltliche Tiefgang.

fh-presse: Was schätzen Sie an dem neuen Angebot?

Dechange: Die professionelle Unterstützung durch das Video-Team hilft mir, denn ich kann mich ganz auf meine Kernkompetenz, die Lehre, konzentrieren. Natürlich bedeutet die Produktion von Videos einen Mehraufwand in der Vorbereitung – aber diese Zeit ist gut investiert.

Kontakt:

Prof. Dr. André Dechange

Wirtschaft

0231 755-8958

andré.dechange@fh-dortmund.de

Schreibwerkstatt

Studierende fanden Raum zum Texten

Ob Studien-, Projekt- oder Abschlussarbeiten: Was auch immer Studierende für ihr Studium verschriftlichen wollten, die Schreibwerkstatt im Career Service hatte mit der „Schreibwoche“ im August einen passenden Rahmen geschaffen.

Rund 50 Interessierte nutzten die Schreibwoche, um in Ruhe und bei Bedarf auch mit Unterstützung an ihren Texten zu arbeiten. Was gehört in ein Exposé? Wie entsteht eine sinnvolle Gliederung? Fragen wie diese beschäftigten die Studierenden, die auch nützliche Tipps rund um die Motivation zum Schreiben sammelten. Die Bibliothek, die Psychologische Studienberatung und die Peer-Schreibdidaktik standen den Studierenden mit weiteren Angeboten zur Seite.

Speziell dieser modulare Aufbau bekam viel Lob von den Studierenden,

denn so konnten sie sich ein passendes Programm zusammenstellen. Für Simone Weis, die „Soziale Arbeit“ studiert, war die gute Mischung der frei wählbaren Angebote nützlich: „Ich bin total begeistert und es hilft mir enorm, dass ich nicht zuhause isoliert an meinen Texten sitze“, sagte sie. Lisa Jeschak, International Business, hat schon früher Angebote der Schreibwerkstatt genutzt: „Auch bei der Schreibwoche hatte ich wieder das Gefühl, dass man sehr individuell auf Fragen und Probleme eingeht.“

Positive Bilanz

Benjamin Slowig, Projektleiter der Schreibwerkstatt, zieht eine positive Bilanz: „Das Konzept der Schreibwoche ist voll aufgegangen. Die Teilnehmenden sind gut ins Schreiben gekommen, einige haben ihre Texte sogar schon komplett fertiggestellt.“ Ein Format wie die Schreibwoche würden sich viele künftig regelmäßiger wünschen.

Weitere Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben bietet die Schreibwerkstatt auch während des Semesters im Rahmen des Career Service an: Das Spektrum reicht vom effektiven Mitschreiben während der Vorlesung, über Kurse zu Studien-, Projekt- und Abschlussarbeiten bis zum Schreib-Workshop für internationale Studierende. Die zweite Säule der

Schreibwerkstatt bildet das Angebot von Schreibberatungen, in denen gemeinsam an Lösungsstrategien gearbeitet wird.

Kontakt:

Benjamin Slowig

Career Service – Schreibwerkstatt

0231 9112-770

benjamin.slowig@fh-dortmund.de

Benjamin Slowig, Projektleiter der Schreibwerkstatt, unterstützt bei allen Fragen rund ums Texten. Foto: Michael Milewski



Crowdfunding

„When I’m 67“

„When I’m 67“ dokumentiert die Geschichte von vier befreundeten Paaren und ihrer Idee, gemeinsam alt zu werden. Zehn Jahre lang haben die FH-Absolventinnen Maren Heyn und Wiebke Becker das Wohnprojekt filmisch begleitet. Im Sommer 2019 soll die Dokumentation Premiere feiern. Damit dies möglich wird, werden bis zum 7. Oktober Spenden über eine Crowdfunding-Plattform gesammelt.

„Unser Ziel ist es, einen Film zu ma-

chen, der eine Möglichkeit aufzeigt, wie man im Alter leben kann“, erklärt Maren Heyn. Jeder habe die Chance, sich seine eigene Wahlfamilie zu suchen. Getan haben dies die Protagonisten des Films, die seit 2013 gemeinsam ein grundsaniertes und nun altersgerechtes Haus in Wiesbaden bewohnen. Das Filmteam begleitete sie von der Idee über den Kauf und die Sanierung des Hauses bis hin zum Alltag heute. Die Filmemacherinnen starteten das Projekt bereits zu Beginn ihres Filmstudiums. Mit „Knallrot Filme“ sind sie nach ihrem Abschluss 2013 erfolgreich in die Selbstständigkeit gestartet.

www.startnext.com/
whenim67



Gastvorlesung

Humanitarian Engineering

Bei der Summer School im Fachbereich Maschinenbau bekamen Studierende Einblicke in das Gebiet Humanitarian Engineering.

Im Rahmen der neuen Partnerschaft zwischen der Metropolitan State University of Denver (MSU) war Prof. Aaron Brown vom 30. Juli bis 3. August zu Gast an der FH und gestaltete die einwöchige Veranstaltung. Weitere Gastdozent*innen wurden zeitweilig über Skype zugeschaltet. Die angehenden Maschinenbauer*innen lernten hier nicht nur etwas über ressourcenschonende Materialnutzung und über das Arbeiten im Non-Profit-Bereich, sondern konnten auch eine typische amerikanische Vorlesung erleben. Prof. Dr. Tamara Appel

hatte die Gastvorlesung initiiert, die zur Internationalisierung des Fachbereichs Maschinenbau beiträgt.

Inhaltlich ging es um Fragen wie: Wie sorgen kleine Entwicklungen für große Fortschritte? Wie arbeiten Hilfsorganisationen wie „Engineers Without Borders“? Was wird wirklich gebraucht? Und wie hängen Gesundheit, Bildung, Unterkünfte, Wasseraufbereitung, Sanitäranlagen und Politik mit Technik und Ingenieurwesen zusammen? Thematisiert wurde in diesem Zuge auch die Wichtigkeit der Ausbildung hinsichtlich Reparaturen, Nutzung von vorhandenen Ressourcen und Einbindung der betroffenen Menschen. Weitere Themen waren Ethik im Ingenieurwesen, Energieverschwendung, Erderwärmung und Hilfe im Katastrophenschutz.

Inklusion und Superkräfte

„Behindert sagt man nicht“ heißt der Abschlussfilm, den Studierende des Studiengangs „Film & Sound“ drehen wollen. Für die Komödie über Inklusion und „Superkräfte“ sind noch Spenden auf einer Crowdfunding-Plattform möglich. Leila, Hendrik, Justin und Noah besuchen eine Förderschule. Als ihr Direktor ein Inklusionsverfahren einleitet, das sie zu einer ungeliebten Gesamtschule führen würde, wollen die vier das verhindern. Dazu müssen sie in einem Test möglichst schwach abschneiden, um als geistig behindert zu gelten. Damit der Schwindel nicht auffliegt, wenden sie „Superkräfte“ an, die sich aus ihren Förderschwerpunkten ableiten.

„In erster Linie wollen wir Fans schwarzhumoriger Filme und ungewöhnlicher Helden-Geschichten ansprechen – und natürlich auch alle, die einen Bezug zum Thema Inklusion haben“, erläutert Lisa Gras, die das Crowdfunding betreut. Das StoryLab kiU steht als Kooperationspartner für die Produktion bereit. Die Studierenden von Prof. Fosco Dubini, Prof. Jörg Lensing und Astrid Busch betreut.

www.startnext.com/

behindert-sagt-man-nicht

Nominierung zum Sound Award

Die Dortmunder Master-Sound-Studierenden Paul Grosse-Schönepauck, Florian Högerle und Michael Nguyen sind für den International Sound Award der Audio Branding Academy Hamburg in den Kategorien Universal Design, Social & Culture und Audio Branding nominiert worden.

Sie hatten in ihrer Gruppenarbeit „Audio Newspaper Experience“ ein Audiobrandingkonzept für die Dortmunder Hörzeitschrift „Hörmal“ des Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. entwickelt.

Der Lehrbeauftragte Felix Urban von der Berliner Agentur WeSound betreute das Projekt im vergangenen Wintersemester im Mastermodul „Produktsounddesign & Soundbranding“.

Netzwerktagung zur Soundcity Dortmund

Unter dem Titel „Do Sound | Soundcity Dortmund“ findet am 13. November im Fachbereich Design erstmals eine Dortmunder Netzwerktagung statt, die von Prof. Dr. Jörg U. Lensing initiiert wurde.

Veranstaltungspartner der FH sind unter anderem der Berufsverband Filmtone (BVFT), der Verband deutscher Tonmeister (VDT) und das Jugendamt Dortmund mit seiner Abteilung Medienkompetenz. Ziel dieser Tagung ist, ein Forum zu schaffen, bei dem die unterschiedlichen in Dortmund tätigen Akteure im Bereich Soundproduktion, Lehre, Ausstellungen und Konzerte sich kennenlernen und vernetzen können. Im Anschluss an diesen Tagungstag sind Vertreter der Studiengänge Sounddesign und Sound der FH-Dortmund mit Vorträgen und im Education Forum der Tonmeistertagung vom 14. bis 16. November in Köln vertreten.

Technik sozial gestalten

Nackenschmerzen auf der Spur

Fotos (3): Leonier Doppelbauer



Jeder zweite Erwachsene hat mindestens einmal im Leben mit Nackenschmerzen zu tun. Häufige Ursache ist eine mangelnde Bewegung des Kopfes und eine damit einhergehende Nackenverspannung.

Im Projekt MEDITHENA entwickeln Forschende am Fachbereich Informationstechnik ein Messsystem, das Auslöser lokalisieren und Therapien unterstützen kann. Das Lehrforschungsprojekt „Technik sozial gestalten“ lieferte Impulse zur Entwicklung aus sozialwissenschaftlicher Sicht.

„Nackenschmerzen sind nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein volkswirtschaftliches Problem“, betont Prof. Dr. Thomas Felderhoff, der das Projekt MEDITHENA an der Fachhochschule Dortmund leitet. Mehr als 30 Millionen Menschen in Deutschland sind durch

Verspannungen im Nackenbereich in Lebensqualität und/oder Arbeitsfähigkeit eingeschränkt. Über ein mobiles Sensorsystem erfasst MEDITHENA Bewegungs- und Positionsdaten des Kopfes im Verhältnis zum Oberkörper. Sensoren an beiden Körperpartien erheben Daten, die mit Bluetooth ans Smartphone übertragen und dann in eine Cloud eingespeist werden. Eine neue Software unterstützt die medizinische Auswertung und Diagnose. MEDITHENA kann Bewegungsarmut im Alltag erkennen, dieser durch Biofeedback-



signale entgegensteuern und zusätzlich Tele-Therapien ermöglichen.

Modelle getestet

Im Lehrforschungsprojekt „Technik sozial gestalten“ im Sommersemester 2018 untersuchten Studierende der

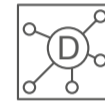
Sozialen Arbeit im Selbsttest fünf mögliche Sensormodule, die sich in Design und Befestigung unterscheiden. Was ist alltagsfähiger und sozialverträglicher: Stirnband, Headset am Hals, Kopfhörer (einseitig oder beidseitig) oder Brustgurt? Die Studierenden entwickelten Best- und Worst-Case-Szenarien zur späteren Nutzung von MEDITHENA und interviewten Expert*innen. Zudem diskutierten sie mit Patient*innen beim Physiotherapiezentrum TRIMED in Arnsberg und in der Klinik Solequelle in Bad Westernkotten. „Es ging uns darum, die Potentiale und Risiken einer konkreten Technologie aus sozialwissenschaftlicher Perspektive einzuschätzen. Uns interessierte, wie sich das Modul auf den Umgang mit der Erkrankung oder auf die Beziehung zwischen Patient*innen und Gesundheitsprofessionen auswirken könnte“, so Prof. Dr. Anja Hartmann, die MEDITHENA seit Projektstart als Sozialwissenschaftlerin beratend begleitet.

Impulse für die Forschung

„Wir haben nun eine klare Tendenz, welche Kombination von Sensoren weiterentwickelt werden sollte“, erklärt Puian Tadayon, Doktorand im Forschungsprojekt. Voraussichtlich werden ein einseitiger Kopfhörer und der Brustgurt zum Einsatz kommen. „Außerdem werden wir das Biofeedbacksignal nicht – wie erst geplant – nur über das Smartphone geben, sondern direkt in



die Demonstratoren integrieren.“ Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ingenieur-, Sozial- und Humanwissenschaften ist wichtig für das BMBF-geförderte Projekt. Die neue Technik soll Gesundheit und Wohlbefinden fördern und auch den Arbeitsmarkt im demografischen Wandel stärken. Auf der Weltleitmesse der Medizinbranche MEDICA 2018 (12.-15. November 2018 in Düsseldorf) wird ein erster funktionsfähiger Demonstrator des MEDITHENA-Messsystems vorgestellt.



Kontakte:

Prof. Dr. Thomas Felderhoff
Forschungsprojekt MEDITHENA
0231 9112-386
felderhoff@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Anja Hartmann
Lehrforschungsprojekt
„Technik sozial gestalten“
0231 755-8928
anja.hartmann@fh-dortmund.de

**Smart Energy
als Teil der
#diwodo18**

8.+9.11.,
DASA

Am 8. und 9. November 2018 richtet die Fachhochschule zusammen mit der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung und mit Unterstützung der Ruhr Master School die Fachtagung „Smart Energy“ in der DASA aus. Sie wird wie schon im Vorjahr Teil der Digitalen Woche Dortmund (#diwodo) sein.

Die Fachtagung bietet ein Forum, die aktuellen Entwicklungen im Energiesektor zu diskutieren. Zu dem wissenschaftlichen wie auch anwendungsorientierten Gedankenaustausch werden namhafte Referent*innen von Energieversorgern, aus Wissenschaft, Forschung und aus den Entwicklungsabteilungen der Industrie erwartet. Inhaltlich geht es um die Themen Digitalisierung (Services von Smart Home bis Smart City, Elektromobilität und Ladeinfrastruktur, Speichersysteme und regenerative Energiegewinnung, Interoperable Cyber-physische Systeme, IoT-Systeme und IT-Security, Data-Mining und -Analytics, Optimierung und Maintenance sowie Servicebasierte Geschäftsmodelle). Zielgruppe sind leitende Mitarbeiter*innen von Stadtwerken, Fachleute aus kommunalen und regionalen Energieversorgungsunternehmen, von Verteilnetzbetreibern, Software-Unternehmen, Unternehmen der IKT-Branche, Wissenschaft und Forschung.

www.smart-energy-conference.de

Erste Absolventen

Armut und Flüchtlinge im Fokus

Ruhr Master School

Nachhaltig und Digital



Studienkoordinator Michel Boße
Foto: Theresa Albers

Im Dualen Studiengang Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Armut und (Flüchtlings-)Migration werden in diesen Tagen die ersten Absolventen fertig. Vier Jahre nach dem Start des Angebotes zeigt sich: Das Konzept geht auf.

„Das Studienkonzept hat sich etabliert, das bestätigen die positiven Rückmeldungen von Studierenden und Arbeitgebern“, sagt Studienkoordinator Michel Boße, der für beide Seiten gleichermaßen Ansprechpartner ist. Die Verknüpfung praktischer Erfahrungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse funktioniert gut.

Gute Jobaussichten

„Die Nachfrage von Arbeitgebern wie Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt sowie freien und kommunalen Trägern ist sehr groß, viele Arbeitgeber kooperieren seit dem ersten Jahrgang mit

uns.“ Was ihn besonders freut: Nahezu allen Studierenden, die jetzt vor dem Studienabschluss stehen, liegen Job- und Übernahmeangebote ihrer aktuellen Praxisstellen vor, so dass diese direkt vom dualen Studium in die reguläre Beschäftigung übergehen können.

Martin Jakob, der mit Angela Rethage zu den ersten Absolventen des Jahrgangs gehört, absolvierte den Praxisteil bei der Stadt Dortmund – zuletzt im Jugendhilfedienst Innenstadt Nord-Ost, wo er gerade seine erste Stelle als Sozialarbeiter angetreten hat. Die migrationspädagogischen Kompetenzen, die er im Studium erworben hat, kommen ihm zugute, denn hier hat er regelmäßig auch mit den Themen Zuwanderung und Armut zu tun.

Legal Clinic Projekt

Lehrreich und prägend seien für ihn auch die Erfahrungen in der von FH-Studierenden gegründeten „Legal Clinic e. V.“ gewesen, sagt er. Duale Studierende beraten hier in Kooperation mit einer Kanzlei ehrenamtlich (EU-) Neuzuwanderer und geflüchtete Menschen zu aufenthalts- und sozialrechtlichen Aspekten in der Dortmunder Nordstadt und zu Haftrecht und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten in der Abschiebungshaft in Büren. „Eine Besonderheit des Studiums ist die Gleichzeitigkeit von unmittelbarer Integration innerhalb eines Arbeitsfeldes der Sozialen Arbeit in der Praxis und dem soziologischen, pädagogischen, rechtlichen und medizin-psychologischen Anteil im Studium“, hebt Martin Jakob hervor. „Und die große

Vielfalt im Studiengang ist bereichernd.“

Angela Rethage arbeitete als Pflegefachkraft und vereidigte Dolmetscherin für Bulgarisch, als sie auf das duale Studium aufmerksam wurde. Für sie war es eine goldrichtige Entscheidung, wie sie heute sagt. „Für mich ist das Besondere an dem Studium, dass ich aus meiner eigenen Biografie heraus Menschen den Weg zur Integration erleichtern kann, dass ich ihnen die besten Wege aufzeigen kann.“ Das Studium habe sie darauf vorbereitet, kultursensibel zu beraten, um Menschen aus anderen Kulturen zu erreichen. Auch Angela Rethage hat den praktischen Teil des Studiums bei der Stadt Dortmund abgeleistet, war zunächst im Jobcenter und anschließend im Dienstleistungszentrum Bildung eingesetzt. Seit September ist sie als Beschäftigte der Stadt Dortmund im Sozialamt tätig.

Kontakt:

Michel Boße
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-8959
michel.bosse@fh-dortmund.de

Duales Studium

- insgesamt rund 150 Studierende
- heterogene Studierendenschaft
- hoher Migrationsanteil im NRW-Vergleich, im ersten Jahrgang bei 85 Prozent
- 55 Praxisstellen allein in Dortmund
- Studienstart 2014/15

Digitalisierung ist ein Mega-Trend, doch wie genau er unseren Lebens- und Arbeitsalltag verändert, ist oft nicht greifbar.

„Wie werden die Menschen in der Welt von morgen einkaufen?“ oder „Wie lässt sich unser Müllproblem mit Hilfe digitaler Techniken entschärfen?“ Die Summer School der Ruhr Master School fokussierte auf „Nachhaltigkeit: Regional – Natürlich Digital!“ Hochkarätige Expert*innen aus Unternehmen und Wissenschaft stellten vom 27. bis 31. August neue Technologien, Trends und Erkenntnisse vor, die zeigen, wie Digitalisierung zu einer nachhaltigeren Entwicklung beitragen kann.

Das CityScienceLab aus Hamburg war ebenso vertreten wie das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Gemeinsam widmeten sich Studierende aus mehr als 16 Studiengängen und von fünf Hochschulen Themen rund um die Schwerpunkte Mobilität, Umwelt, Versorgung und Leben. Ziel der jährlichen Veranstaltung ist, die Studierenden zur Auseinandersetzung mit zentralen Herausforderungen unserer Zeit zu motivieren.

Gleichzeitig ist die Summer School

eine Plattform für den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Vertiefende Informationen zum Thema „Energieeffizienz in Gebäuden“ vermittelte zum Beispiel der Besuch in der Produktentwicklung des Energiedienstleisters ista in Essen. Prof. Dr. Volker Helm vom Fachbereich Architektur bot einen praktischen Einstieg in die Methodik des parametrischen Entwerfens. Jörg Bauer aus dem Institut für Kommunikationstechnik vermittelte Projektmanagement-Methoden in der Produkt- und Softwareentwicklung. Prof. Dr. Ingo Kunold, Professor für Informationstechnik und einer der Direktoren der Ruhr Master School, begleitete die Summer School, die dieses Jahr von der Hochschule Bochum ausgerichtet wurde. Neben den exzellenten Beiträgen lobte Prof. Kunold die hohe Motivation und die Diskussionskultur, die „durch das kompakte, intensive Format entsteht, das die Summer School bietet.“

Kontakt

Rebecca Hegemann-Rockel
Projektoffice Ruhr Master School
0231 9112-632
rebecca.hegemann-rockel@fh-dortmund.de



Regel Austausch über Nachhaltigkeit und Digitalisierung bei der Summer School 2018. Foto: Ruhr Master School

Datenethikkommission

Prof. Sachweh **Expertin in neuem Gremium**

Die 16 Mitglieder der Datenethikkommission bei der Auftaktsitzung in Berlin, darunter Prof. Dr. Sabine Sachweh (3. v. r.) (Quelle: BMI)

die Entwicklung technischer Innovationen befördert wird.

Die Datenethikkommission bringt Expert*innen aus den Fachrichtungen Medizin, Recht, Informatik, Statistik, Volks- und Betriebswirtschaft, Theologie, Ethik und Journalismus zusammen. Binnen eines Jahres soll die Kommission ethische Leitlinien für eine Datenpolitik sowie den Umgang mit Algorithmen, mit künstlicher Intelligenz und digitalen Innovationen vorschlagen und der Bundesregierung Handlungsempfehlungen geben. Das unabhängige Gremium wird begleitet

vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz sowie dem Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat.

Besonders qualifiziert

Für ihre Aufgabe in der Datenethikkommission ist Sabine Sachweh durch ihr Expertenwissen in der Softwaretechnik ebenso wie durch beteiligungsorientiert durchgeführte Forschungsprojekte

in besonderer Weise qualifiziert. Seit 2006 ist sie Professorin für Softwaretechnik und leitet die Studiengänge „Software- und Systemtechnik“ und „Digital Transformation“. In dem 2016 gegründeten Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) ist sie Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie Sprecherin.

Die Professorin ist Mitglied des 2018 gegründeten Fachbeirats „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und forscht in zahlreichen angewandten Projekten.

Ihr Lehr- und Forschungsspektrum umfasst neben der Digitalisierung insbesondere beteiligungsorientierte Entwicklungsprozesse, Datenschutz und Digitale Souveränität. Im Transfer berät sie Unternehmen und Kommunen der Region im Bereich der digitalen Transformation.

www.bmi.bund.de/datenethikkommission

**Kontakt:**

Prof. Dr. Sabine Sachweh
Informatik
0231 755-6760
sabine.sachweh@fh-dortmund.de

Die von der Bundesregierung neu eingesetzte Datenethikkommission hat am 5. September in Berlin ihre Arbeit aufgenommen. Prof. Dr. Sabine Sachweh ist eine Expertin in dem 16-köpfigen Gremium.

„IT-basierte Innovationen drängen in immer kürzer werdenden Zyklen und in wachsender Vielfalt auf den Markt“, betont die Professorin für Softwaretechnik.

Damit legen sie eine Basis für den derzeitigen gesellschaftlichen Wandel. „Das wesentliche Ziel“, so Prof. Sachweh, „muss es sein, die digitale Souveränität aller Menschen zu stärken, Teilhabe zu ermöglichen und das kreative Potential der Menschen für die innovative Gestaltung der Transformation zu nutzen.“ In der neuen Kommission setzt sie sich dafür ein, dass die gesellschaftlichen Werte ebenso wie die Rechte der Individuen geschützt werden und gleichzeitig

POLIS

Recherche-Tool für performative Events**Mit der Online-Datenbank POLIS hat ein Projektteam unter Leitung der Fachhochschule ein neues wissenschaftliches Recherche-Tool geschaffen: Dafür wurden mehr als hundert soziokulturelle und künstlerische Ereignisse ab dem Jahr 2000 mit Schwerpunkten auf Partizipation und Inklusion erfasst und evaluiert.**

Der strukturierte Überblick mit Informationen zu performativen Beiträgen aus Kunst, Theater und Gesellschaft soll helfen, den geisteswissenschaftlichen Diskurs in der Fachöffentlichkeit zu intensivieren. Uneingeschränkter

Zugriff auf die Inhalte der Datenbank samt Medienpool haben Mitglieder deutschsprachiger Hochschulen sowie Interessierte, die im künstlerischen/kulturellen Bereich tätig sind.

Förderung vom Land NRW

Der Aufbau von POLIS (Kurzform für „Partizipations-Orientierte Lehre als Integrierende Strukturanalyse“) wurde gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Gemeinsame Antragsteller*innen waren Prof. Ovis Wende vom Fachbereich Design sowie Prof. Dr. Melanie Hinz und Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle, beide vom Fachbereich An-

gewandte Sozialwissenschaften. Zum POLIS-Team für Recherche und Redaktion gehörten unter anderem auch Theaterwissenschaftler*innen der Ruhr-Universität-Bochum.

Die Inhalte von POLIS sind nach den Formaten Audio & Sound, Choreographie & Tanz, Installation, Intervention und Performance geordnet. Zusätzlich werden gesellschaftliche Tendenzen unterschieden: affirmativ, dokumentarisch, provokativ, repräsentativ und transformativ. Abrufbar sind außerdem detaillierte Angaben etwa zu Spielorten, Akteur*innen, Veranstalter*innen sowie Medien und Literaturlisten.

Entstanden ist ein nützliches Werkzeug

speziell für Lehrende, Studierende, Absolvent*innen und Doktorand*innen, die im Bereich „Ästhetik und Gesellschaft“ Seminar- oder Abschlussarbeiten anfertigen, sowie für Forschende, die an der Formulierung einer Systematik und Methodik arbeiten. Ein eingebundenes Forum fördert den interdisziplinären Austausch und wissenschaftlichen Diskurs.

Kontakt:

Prof. Ovis Wende
Design
0231 9112-432
ovis.wende@fh-dortmund.de

KlimaExpo.NRW

Integration fördern – Klimaschutzpotenziale heben**Im Projekt Integra_et_Klima entwickelte Prof. Dr. Marcel Hunecke mit seinem Team Unterrichtsmaterialien für Integrations- und Sprachkurse, die Migrant*innen gleichzeitig Handlungsalternativen für einen klimagerechten Alltag vermitteln. Für dieses Engagement wurde das Projekt nun in die landesweite Leistungsschau der KlimaExpo.NRW aufgenommen.**

Entwickelt wurden fünf Lernmodule für unterschiedliche Sprachniveaus zu den Themen „Klimawandel“, „Wohnen und Arbeiten“, „Unterwegs“, „Essen und Trinken“ und „Einkaufen“. „Die Sprach- und Integrationskurse tragen zur sozialen Integration von Migrant*innen bei und unterstützen gleichzeitig bei der Klimabildung. Jetzt muss das kostenlos verfügbare Material nur noch breit eingesetzt werden. Die Aufnahme in die KlimaExpo.NRW ist dafür ein

Meilenstein“, so Projektleiter Prof. Dr. Marcel Hunecke.

„Klimaschutz ist ein Thema, das kulturübergreifend angegangen werden muss, um gemeinsam eine Zukunft zu gestalten, die den veränderten Klimabedingungen gerecht wird“, hob Dr. Heinrich Dornbusch, Geschäftsführer der KlimaExpo.NRW, die Relevanz des Projektes hervor. Die Evaluation durch zwei unabhängige Studien belegt die Wirksamkeit der Schulungsunterlagen in Bezug auf Wissen, Einstellungen, Verhalten und den daraus resultierenden CO₂-Emissionen.

Exkursionen, Fahrradtouren, Workshops, Sprachwettbewerbe, Feste und Informationsveranstaltungen in verschiedenen Städten in Deutschland zielten auf den Spracherwerb im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes ab. An der deutsch-türkischen Aziz-Nesin Europaschule in Berlin entwickelten Schüler und Schülerinnen mit dem Verein Yeşil Çember ein bilinguales Umwelt-Wörterbuch, das alltagsnahe Umweltschutztipps

gibt. Die Unterrichtsmaterialien und das Umwelt-Wörterbuch stehen als kostenloser Download unter www.klimaexpo.nrw zur Verfügung.

Zweifach ausgezeichnet

Die Fachhochschule ist bereits zum zweiten Mal in der Leistungsschau der KlimaExpo.NRW vertreten. Im Herbst 2017 war das ebenfalls von Prof. Dr.

Marcel Hunecke geleitete Projekt AMeG (Aktivierung von Migrant*innen zur energetischen Gebäudesanierung) als einer der 1000 Schritte in eine klimafreundliche Zukunft ausgezeichnet worden.

Kontakt:

Prof. Dr. Marcel Hunecke
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-6289
marcel.hunecke@fh-dortmund.de

Bei der Auszeichnung (v.l.): Dr. Heinrich Dornbusch (KlimaExpo.NRW), Prof. Dr. Marcel Hunecke und Dominik Donges (Multikulturelles Forum e.V.) Foto: Annela Esch-van Kan



NEU BEWILLIGT

KOMPETENZZENTRUM BILDJOURNALISMUS

Mit dem Projekt „Kompetenzzentrum Bildjournalismus“ sollen die drei wesentlichen Säulen der visuellen Kommunikation/Bildsprache (Weiterbildung von Bildjournalisten, Stärkung der Medienkompetenz und wissenschaftliche Forschung) und deren Anwendung in der Medienlandschaft erforscht werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für Lehrkonzepte und Lerninhalte. Diese sollen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, um die Professionalisierung von Medien-Macher*innen und Journalist*innen auf wissenschaftliche, pädagogische, technische Grundlagen zu stellen und den Übergang in eine vorwiegend digitale Verbreitung journalistischer Inhalte vorzubereiten.

Leitung: Prof. Dirk Gebhardt

Laufzeit: 1.7.18 – 30.6.19

Volumen: 54.450 Euro

Förderung: Land NRW

JUMEN FÜR INTEGRATION JUNGER MÄNNER

Im Projekt JUMEN soll die Einstellung junger Männer mit und ohne Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte bzgl. der Geschlechterordnung sowie geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (LSBTI) erfasst werden. Berücksichtigt werden die Sozialisation im Heimatland, die Herkunftsfamilie sowie Peer-Gruppen. Die Erhebung besteht aus Interviews, standardisierten Fragebögen sowie einer Online-Befragung. Zielsetzung ist das Erkennen von Handlungsbedarfen zur Förderung der Integration der befragten Männer. Daraus sollen Strategien zur Prävention entwickelt werden, wie etwa eine zielgruppenspezifische Aufklärung über kulturelle Besonderheiten der deutschen Gesellschaft.

Leitung: Prof. Dr. Katja Nowacki

Laufzeit: 01.08.2018 – 31.07.2021

Volumen: 271.079 Euro

Förderung: BMBF

PLUG-IN: GERÄTE PASSEN SICH AN

In der häuslichen Umgebung nimmt Technik eine immer wichtigere Rolle ein, wobei deren Bedienung zunehmend komplexer wird. Neue Arten der Interaktion mit technischen Geräten – z. B. Sprachsteuerung – stellen erste alternative Bedienkonzepte dar, reichen jedoch nicht aus. Für passgenaue Bedienkonzepte müssen Benutzungsschnittstellen intelligent gestaltet werden, so dass sie ihre Komplexität an die Wünsche und Fähigkeiten des Nutzenden anpassen. Die zu entwickelnde Plattform „Plug-In“ soll in der Lage sein, auf der Basis der Nutzung eine individuelle Adaption für beliebige Haushaltsgeräte vorzunehmen. Hieraus ergibt sich eine maßgeschneiderte und persönliche Gerätebedienung, die Beeinträchtigungen ebenso wie Vorlieben berücksichtigen kann.

Leitung: Prof. Dr. Sabine Sachweh

Laufzeit: 1.7.2018 – 31.3.2019

Förderung: BMBF

START UP

Das Thema Unternehmensgründung aus der Wissenschaft spielt spätestens mit dem Beginn des Strukturwandels eine bedeutende Rolle an der FH Dortmund. So gibt es über viele Jahre gewachsene Beratungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsstrukturen. Die FH ist sich dabei ihrer regionalen Verantwortung bewusst und sorgt mit ihren innovativen Start-ups für neue Arbeitsplätze und trägt zur Standortsicherung bei. Einen Überblick über die vielen Facetten erfolgreicher Unternehmensgründungen aus unserer Hochschule sowie die Strukturen und Angebote in Lehre und Beratung finden Sie auf dieser Seite.

Software für Schlaflabore

HYPNOS beschleunigt Schlafdiagnostik



Mit ihrer Software „HYPNOS“ wollen Andy Kruder und Tobias Rempel die medizinische Diagnostik bei Schlafstörungen beschleunigen.

Die Medizininformatik-Studenten der FH sicherten sich mit ihrem Konzept im start2grow-Wettbewerb den 2. Platz und einen Sonderpreis Technologie. Konkret geht es darum, Biosignale auszuwerten, die Fachärzt*innen in Schlaflaboren aufzeichnen. Schnarchen, Atmungsaussetzer oder erhöhter Blutdruck gehören zu den Faktoren, die einen gesunden Schlaf stören. Um ihren Ursachen auf die

Spur zu kommen, messen Schlafmediziner mittels Elektroden über die Nacht hinweg z. B. die Hirnströme, die Atemfrequenz oder die Muskelbewegungen des Patienten.

Das Polysomnogramm, also die Gesamtheit der aufgezeichneten Messdaten, wird anschließend vom Arzt ausgewertet. „Für die Auswertung einer Nacht braucht ein Arzt etwa eine Stunde. Mit unserer Software lässt sich dieser Prozess vollständig automatisieren“, erklärt Andy Kruder. Der Prototyp ist in der Lage, das Polysomnogramm eines Schlaflabors vollständig auszulesen und auszuwerten. Der nächste Schritt ist, den Prototypen weiter zu entwickeln, sodass ihn alle Schlaflabore ohne weitere Anpassungen einsetzen können.

So kann der Einsatz von Hypnos dazu beitragen, die Wartezeit auf einen Platz

im Schlaflabor zu verringern, die aktuell bei elf Wochen liegt. Theoretisch können mehr Patienten in kürzerer Zeit ihre Diagnose erhalten und mit der Therapie beginnen. Schlaflabore und auf lange Sicht auch Krankenkassen könnten über eine Automatisierung ihre Kosten reduzieren.

Prof. Dr. Markus Kukuk, Informatik, gab den Studierenden den Anstoß für ihre Entwicklung und ist auch Mentor für die geplante Ausgründung. „Erdme Brüning von der Transferstelle hat uns bei der Erstellung unseres Business-Plans beraten. Und wir haben an der FH auch Veranstaltungen für angehende Gründer besucht“, so Andy Kruder.

Aktuell steckt das Team mitten im Gründungsprozess und baut parallel eine Testumgebung für einen Probelauf im Februar 2019 in einem Hagener Schlaflabor auf. Die Analyse des Arztes soll hier einen Monat lang parallel zum automatisierten Prozess laufen: „Wir müssen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse unter Beweis stellen“, so Andy Kruder.

Kontakt:
Andy Kruder
0178 8830562
andy.kruder@web.de



Cloudlösungen

com2m optimiert Prozesse

Die digitale Vernetzung von Maschinen und Geräten – das sogenannte Internet of Things – ist das Kerngeschäft der com2m GmbH.

Intelligente E-Mobility Ladelösungen, ein Wartungssystem, das Verschleiß bei Personenaufzügen erkennt oder eine Cloud, welche die Beleuchtung in Baumärkten und Industriehallen reguliert – com2m bietet die nötige Software und begleitet Internet of Things (IoT)-Lösungen von der Konzeption bis zur finalen Umsetzung. Die Ausgründung aus der Fachhochschule ist seit 2015 im Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) ansässig und betreut Kunden unter anderem aus den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau sowie Gebäudeautomatisierung und Smart City mit dem Schwerpunkt E-Mobility.

Die innovative IoT-Plattform der com2m erlaubt es, Daten von Maschinen und Geräten zentral zu erfassen und zu nutzen, um die Effizienz zu steigern, Prozesse zu optimieren und frühzeitig Verschleiß zu erkennen. Weil die Plattform – die als Basis für individuelle Lösungen

dient – viele Grundfunktionalitäten bietet, profitieren kleine und mittelständische Unternehmen: Das Investitionsrisiko ist gering und Prototypen lassen sich schnell realisieren. Die Plattform wird als „Software-as-a-Service“ angeboten und auch für com2m-Kunden ergeben sich neue Geschäfts- und Vertriebsmodelle. „Maschinen- und Gerätehersteller“, so Mitgründer und Geschäftsführer Dr. Martin Peters, „können mit Hilfe von IoT-Lösungen selbst digitale Services aufbauen und anbieten.“ Anstatt einmalig eine Maschine zu verkaufen, werden so ein kontinuierliches Geschäft und eine enge Kundennähe generiert.

Das Startup com2m, an dem seit 2016 auch die adesso AG beteiligt ist, begleitet Unternehmen auf dem Weg der Digitalisierung. Dafür wurde es mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Sonderpreis Technologie bei start2grow und beim internationalen Startup-Wettbewerb code_n. Gefördert wurde com2m in der Gründungsphase durch die Teilnahme am Innovationslabor der FH, dem Vorläufer-Projekt zum StartUP.InnoLab.

www.com2m.de



Drei Fragen an...

das Gründungsteam

IT-Business, Technik, Soziales oder Kreativwirtschaft – die FH Dortmund ist ein fruchtbarer Nährboden für Gründungen. In der Transferstelle bieten Erdme Brüning und Christina Schönberger ein breites Angebot für Studierende, Beschäftigte und Alumni.

zentrales Thema?

Schönberger: Es gibt hier viele gute Ideen – und die sollen auch Raum bekommen. Dabei muss es nicht gleich eine Aktiengesellschaft sein. Aus der FH gehen immer wieder kleine und mittelständische Unternehmen hervor. **Brüning:** Und das ist absolut wichtig für die Region: Denn sie stärken den Standort und schaffen Arbeitsplätze. Im Bereich Digitalisierung etwa trägt die FH wesentlich dazu bei, Dortmund im Ruhrgebiet als Oberzentrum zu behaupten.

fh-presse: Welche Stärken sollte die FH bei der Gründungsberatung ausbauen?

Brüning: Die schlanke Verwaltung und ein niedrigschwelliges Angebot machen vieles möglich: Wir sind immer ansprechbar und beraten auch, wenn Ideen noch vage sind. Das müsste noch bekannter werden.

Schönberger: Eine starke Ressource ist die Vielfalt an Kompetenzen an der FH. Transdisziplinäre Teams können etwa ein wahrer Erfolgsfaktor sein. Das Potential ist groß und zwar besonders, wenn Synergien zum Vorteil aller genutzt werden.

www.fh-dortmund.de/existenzgruendung

Kontakt:
Erdme Brüning, Gründungslotsin
0231 9112-243
erdme.bruening@fh-dortmund.de

Christina Schönberger
StartUP.InnoLab
0231 9112-8270
christina.schoenberger@fh-dortmund.de

fh-presse: Was sind Ihre Aufgaben und Services?

Brüning: Als Gründungslotsin habe ich drei große Aufgabengebiete. Ich berate Gründungsinteressierte, organisiere Qualifizierungsangebote und mache Networking. Ganz viel für Gründer*innen, aber auch, um die FH in der Gründerszene zu positionieren.

Schönberger: Ich betreue an der FH das Drittmittelprojekt StartUP.InnoLab. Jedes Jahr fördern wir mit den Partnerinstitutionen, TU Dortmund und Hochschule Hamm-Lippstadt, bis zu zwölf innovative Start-Ups. Zielgerichtete Workshops und namhafte Expert*innen helfen bei der erfolgreichen Gründung. Ich biete Beratung, Qualifizierung, Networking – für Geförderte und alle, die sich bewerben wollen.

fh-presse: Warum ist Gründung ein

Mix & Match
13.11.,
14-17 Uhr
EFS 38b, Raum 322



Augmented Reality

Viality – die wilden Virtuellen

Immobilien besichtigen, die noch nicht gebaut sind. Möbel platzieren mit dem Smartphone oder ein verschollenes Kunstwerk virtuell neu erstellen lassen: Das Unternehmen Viality öffnet die Türen zu vielen Welten – und ist eine Ausgründung aus der Fachhochschule.

Ihren Ursprung hatte die Firma in der Entwicklung von interaktiven Anwendungen zur Immobilienvermarktung und in der 3D-Gebäudevisualisierung. Gründer Markus Rall studierte zunächst Informatik in Wuppertal und anschließend Architektur an der Fachhochschule Dortmund. Zusammen mit Benjamin Radhoff machte er sich 2009 mit Viality selbstständig. Das IT-Unternehmen ist mehrfach preisgekrönt, unter anderem beim bundesweiten start2grow-Wettbewerb. Heute bilden Virtual- und Augmented-Reality-Lösungen für Industrie und Wirtschaft das Kerngeschäft des aufstrebenden Unternehmens, das bereits 14 Mitarbeiter beschäftigt.

Mithilfe einer Datenbrille und einer von Viality programmierten Software können Nutzer*innen vollständig eintauchen in eine individuell gestaltete Virtual Reality (VR) und Teil dieser Umgebung werden. Sie betrachten sie nicht

von außen, sondern können sie hautnah erleben. Die Augmented Reality, die erweiterte Realität, geht da noch einen Schritt weiter, indem sie virtuelle Welt und Realität miteinander kombiniert. Reale und virtuelle Objekte stehen dreidimensional in Bezug zueinander. Das Prinzip von Augmented Reality ist, virtuelle Objekte in der echten Welt so erscheinen zu lassen, als wären sie ein Teil von ihr.

Wie so etwas konkret aussehen kann, davon konnten sich die Besucher des Orchesterzentrums am 31. August bei der Präsentation von Deutschlands modernstem Denkmal ein Bild machen: Mit Augmented Reality (AR) wurde das verschollene „Mahnmal für die Toten des Krieges“ des in Dortmund geborenen Bildhauers Benno Elkan (1877-1960) virtuell auf die Bühne gebracht. Markus Rall standen dafür lediglich sechs alte Fotografien zur Verfügung, aus denen mit AR-Technologie das Kunstwerk neu erschaffen wurde und das die Enkelin des Künstlers mittels einer Virtual-Reality-Brille betrachten konnte.

Was in der Kunst Wertvolles schafft, wird schon bald in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen genutzt werden. So setzt das Unternehmen seinen Fokus verstärkt auf AR-Lösungen für verschiedene Einsatzfelder, wie beispielsweise auf Anleitungen für wartungsintensive technische Geräte, um Produktion, Wartung, Instandhaltung und Reparatur zu vereinfachen.



Verschollenes Mahnmal virtuell auf der Bühne
Foto: viality

www.viality.de

TIPP



Foto: Stephan Lucka

Entrepreneurship & Unternehmensführung bilden den Schwerpunkt in der Lehre von Prof. Dr. Fabian Dittrich (Foto) aus dem Fachbereich Wirtschaft. Die Förderung jeglicher Art von Selbstständigkeit – von der freiberuflichen Tätigkeit eines Designers bis zum risikobehafteten studentischen Startup – gehört zu seinem Gründungsverständnis. Sein besonderer Fokus liegt auf den wissensbasierten Startups, wie sie häufig aus Hochschulen erwachsen.

Kontakt:
Prof. Dr. Fabian Dittrich
Wirtschaft
fabian.dittrich@fh-dortmund.de

Erlebnismöbel für Katzen

Designstudentin Nathalie Böhning entwirft Systemmöbel für Katzen, die Spielspaß und Design auf einen Nenner bringen. Mit dieser Idee machte sie sich 2017 selbstständig.

www.petsinbox.com

Hippe Werbung

Cooler Lifestyle, spritzige Showacts und moderne Technik: Die Sign Twisting UG macht Werbung für junge, sportliche und erfolgreiche Zielgruppen.

www.signtwisting.de

Engagement

LWL-Sozialpreis für FH Dortmund



Die Arbeitsgemeinschaft Partizipation, darunter Prof. Dr. Michael Boecker (8.v.l.), nimmt den LWL-Sozialpreis im barocken Erdrostenhof in Münster in Empfang. Foto: LWL/Köhler

Die Fachhochschule Dortmund wurde als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Partizipation mit dem Sozialpreis des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) ausgezeichnet.

Die mit 2000 Euro dotierte Auszeichnung verleiht der LWL für besonderes bürgerschaftliches Engagement. Die AG Partizipation der Stadt Hagen hat sich zum Ziel gesetzt, die Anliegen von Menschen mit Behinderung in kommunale Entscheidungsprozesse einzubringen.

In der AG arbeiten Menschen mit Behinderung als Expert*innen in eigener Sache mit Vertretern aus dem Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften sowie aus Wohlfahrtspflege, Politik, Verwaltung zusammen.

Ein Beispiel für das Engagement der FH in der AG Partizipation war das Lehrforschungsprojekt „Behinderung im Wandel der Zeit“. Unter Leitung von Prof. Dr. Michael Boecker, Lehrgebiet Sozialmanagement und Wirkungsorientierung, hatten Studierende der Sozialen Arbeit untersucht, wie die

Lebensrealität betroffener Menschen in Hagen seit Anfang der 1930er-Jahre aussah und aussieht. Dazu sprachen sie mit Zeitzeugen und sichteten historische Quellen im Stadtarchiv, wobei Menschen mit Behinderung stets in den Forschungsprozess einbezogen wurden. Die Ergebnisse wurden im Juni und Juli in einer vielbeachteten Ausstellung im Emil Schumacher-Museum präsentiert.

„Die AG ist ein richtungsgebendes Projekt, dem es beispielgebend gelingt, Menschen mit Behinderung selbst zum Sprecher für ihre Anliegen zu machen und damit ihre soziale und politische Teilhabe zu verbessern“, so LWL-Direktor Matthias Löb anlässlich der Preisübergabe am 19. Juni. Mit viel Herzblut und weit über das übliche Maß hinausgehendem Engagement sei es den Akteuren gelungen, gemeinsam innovative Aktionen in der Stadt Hagen umzusetzen. So veranstaltete die AG Partizipation einen monatlichen politischen Stammtisch, bringe sich in die Beratung politischer Gremien ein und führe Aktionen zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung durch.

Kontakt:
Prof. Dr. Michael Boecker
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-6200
michael.boecker@fh-dortmund.de

Ergebnisse HUMAN

Ein Leben in Frieden und Sicherheit



Unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge (UMF) haben traumatische Erfahrungen während der Flucht hinter sich. Das Fliehen ohne und die Sorge um die Familie führen zu weiteren psychischen Belastungen.

Die gerade beendete Studie HUMAN hat die aktuelle Lebenssituation, Ziele und Wünsche dieser Gruppe erforscht. Das Projekt, bei dem die FH Dortmund mit der Kinder- und Jugendhilfe FLOW gGmbH Bottrop kooperierte, insbesondere mit dem Geschäftsführer Hermann Muss, steht für „Heimat für Unbegleitete

Minderjährige Flüchtlinge, Arbeit und Neuanfang“. Prof. Dr. Katja Nowacki und ihre Mitarbeiterin Silke Remiorz untersuchten unter anderem, wie diese die Unterbringung in der Jugendhilfe erleben, welche Faktoren eine Integration erleichtern würden und welche Schwierigkeiten die Beendigung der Hilfe beim Erreichen des 18. Lebensjahres für sie bedeuten würde.

Schule und Sportverein

Insgesamt zeigt sich bei den befragten Jugendlichen ein starker Wunsch nach dem Erwerb der deutschen Sprache und nach Bildung. Die meisten befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung in der Vorbereitung auf den Besuch einer Regelschule. Neben der Bildung erleben die jungen Menschen vor allem Gesetze und Normen zur Gewährung von Sicherheit als Indikator für eine hohe Lebensqualität. Ein Leben in Frieden und Sicherheit in einem demokratischen Land steht bei ihren persönlichen Zielen und Wünschen im Vordergrund. Als Ersatz für die im Herkunftsland verbliebene Familie werden Betreuungspersonen in der Jugendhilfe als Garanten für

Schutz empfunden. Als sinnvoll für eine Integration würden die Jugendlichen einen Schulbesuch mit einheimischen Jugendlichen oder eine Anbindung an Sportvereine bevorzugen.

Weitere Unterstützung

Aus den Ergebnissen der Studie leitet Katja Nowacki die Empfehlung ab, eine über das 18. Lebensjahr hinausgehende Unterstützung für die „Care Leaver“ zu gewährleisten, um den Einstieg in das deutsche Bildungssystem zu erleichtern. Nowacki: „Insgesamt brauchen wir eine inhaltliche Konzeption für die Gestaltung des Übergangs der Jugendlichen in die Eigenständigkeit. Eine Investition in die Betreuung und Förderung junger Menschen mit Fluchtgeschichte ist auch aus arbeitsmarktpolitischen Gründen, aber natürlich insbesondere unter humanitärer Intention sinnvoll und lohnend.“

Kontakt:
Prof. Dr. Katja Nowacki
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 755-6289
katja.nowacki@fh-dortmund.de

Briefmarken-Serie

„Der Froschkönig“ aus der Fachhochschule

Die Fachhochschule Dortmund präsentiert sich mit Motiven aus „Grimms Märchen“ einmal mehr als Briefmar-

ken-Schmiede. Grafikdesign-Professor Johannes Graf gestaltete drei Sondermarken zum Märchen „Der Froschkö-

nig“, die in der Serie „Für die Wohlfahrtspflege“ bereits im Umlauf sind. Schon im Frühjahr hatte Bundesminister Peter Altmeier im Beisein von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue die Sonderbriefmarken vorgestellt. Mit seinem Entwurf sei es Prof. Johannes Graf gelungen, das Märchen des Froschkönigs „grafisch in eine moderne Serie zu bringen“, hob Altmeier hervor.



Jugendstil-Schau

„Rausch der Schönheit“ mit Büchern aus FH-Beständen

Das Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) plant eine Ausstellung zum Thema „Rausch der Schönheit. Die Kunst des Jugendstils“, die vom 8. Dezember 2018 bis zum 23. Juni 2019 gezeigt wird. Auch antike Bücher aus FH-Beständen werden hier zu sehen sein.

Die Künstler*innen des Jugendstils an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert verstanden sich als Gestalter*innen des gesamten Lebens – mit Arbeiten zwischen üppiger Ornamentik und schlichten Formen, zwischen luxuriösem, von Hand gearbeitetem Einzelstück und in Serie gefertigten Produkten.

Mit-Initiatorin der Ausstellung ist Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann, vormals Fachbereich Architektur. Die Expertin für Bau-, Technik- und Stadt-

baugeschichte hat sich jüngst mit dem Museumsteam auf Spurensuche in Dortmund begeben. „Bei vielen Rundgängen habe ich Jugendstilspuren entdeckt, unter anderem in der Nordstadt, im Bereich der Rheinischen Straße, im Kreuzviertel, im Kaiserstraßenviertel und in Hörde“, so Kastorff-Viehmann. Auf ihre Anregung hin schauten sich die Spurensucher auch in der FH-Bibliothek um, insbesondere bei den Büchern aus der ehemaligen Handwerker- und Kunstgewerbeschule Dortmund, einer Vergängereinrichtung der Fachhochschule. Ihre Gründung 1904 fällt in die Hochzeit der Jugendstil-Epoche. So sollen nun insgesamt 13 Bücher über Schmiedearbeiten, Ornamentik, Raumkunst und Stuckdekoration aus den Jahren 1895 bis 1912 die Ausstellung bereichern.

Maschinelles Lernen

Digitalisierung ganz praktisch

Ein intensiver fachlicher Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen bildete den Abschluss der Studiengangs-übergreifenden Veranstaltung „Maschinelles Lernen“ am Fachbereich Informatik.

graphie-Aufnahmen“. Für die künftigen Master-Absolventen war dies auch eine gute Gelegenheit, sich ihren potenziellen Arbeitsgebern zu präsentieren und erste konkrete Einblicke in spätere Aufgabengebiete zu erhalten.

Projekt DiffPro-ML

Beim „Maschinelles Lernen“ geht es um die „künstliche“ Generierung von Wissen aus Erfahrung: Ein künstliches System lernt aus Beispielen, indem es Muster und Gesetzmäßigkeiten erkennt, und kann diese verallgemeinern. Unter Leitung von Prof. Dr. Christoph M. Friedrich hatten die Studierenden in diesem Kurs die Aufgabe, Problemstellungen verschiedener Unternehmen zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Bei der Präsentation in den Räumen des IT-Dienstleisters adesso stellten sie im Juli insgesamt 18 Projekte vor.

Vor allem die Vielfalt der Ideen und die professionelle Umsetzung kamen bei den Unternehmern sehr gut an. Die Projektinhalte deckten dabei die große Bandbreite der hiesigen Wirtschaft ab und reichten von der „Eventdetektion in Videos zur Feststellung von Materialabnutzung bei Bauteilen“ über „Empfehlungssysteme zur erfolgreichen Vermittlung von Versicherungen“ bis hin zur „Tumorklassifikation in Mamma-

„Es wird spannend, welche weiteren Ideen sich ergeben werden, um Wissenschaft und Praxis auch überregional weiter zu vernetzen“, so Prof. Friedrich. Im Rahmen seines durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „DiffPro-ML“ richtet er die Lehre im Bereich des maschinellen Lernens stärker projekt- bzw. praxisorientiert und differenzierter aus. Die Eigenständigkeit der Studierenden wird hier unter anderem durch die „Inverted Classroom“-Methode gefördert. Zudem werden Masterstudierende während ihrer Projekt- und Abschlussarbeiten gezielt bei der Einarbeitung in Softwareframeworks und beim Umgang mit modernen Infrastrukturen für maschinelles Lernen unterstützt.



Kontakt:
Prof. Dr. Christoph M. Friedrich
Informatik
0231 755-6796
christoph.friedrich@fh-dortmund.de

e-Cross Germany

Ladestopp auf neuer Teststrecke

Bei der NRW Rallye der e-Cross Germany war die FH wieder als Check-in, Versorgungs- und Ladestation dabei – erstmals an der Halle 34 „FH-Do“ auf der Teststrecke in Selm.

Zur Wertungsprüfung ging es mit Crazy Carts rasant über die Teststrecke. Währenddessen wurden die Autos und Motorräder durchgecheckt und aufgelad-

den. Zur Rallye unterzog das FH-Team die elektrische Anlage in der Halle einem echten Belastungstest: Das gleichzeitige Laden von Elektrofahrzeugen stellt hohe Anforderungen.

Im Vorfeld musste der Leistungsbedarf ermittelt und die elektrische Unterverteilung entsprechend vorbereitet werden.



Bei der e-Cross Germany wurde die Teststrecke zur Check-in-Sation.

Stadtteilbelebung Temporäres internationales Architekturbüro

Kleine Studios für Studierende werden zum Blickfang in Baulücken. Hinterhöfe werden grüner und belebter. Eine neue Künstler- und Galeriemeile sorgt für Attraktivität: Das sind nur einige der Ideen, die FH-Studierende und angehende Architekten aus Spanien für die Entwicklung der westlichen Harkortstraße in Dortmund-Hombruch erarbeitet haben.

Im Blick hatten sie dabei das Problem leerstehender Ladenlokale in diesem Bereich. Um ein Gefühl für den Ort zu bekommen, funktionierten die 20 Studierenden eines der ungenutzten Ladenlokale an der Harkortstraße 80 zu einem temporären Architekturbüro um, schwärmten in die umliegenden Straßen aus, sprachen mit Anwohner*innen und entwickelten in fünf internationalen Teams ihre städtebauliche Planung. Dabei standen die Türen offen: Interessierte konnten ihnen beim Planen und Zeichnen nach Belieben über die Schulter schauen.

Dass die kreative Zusammenarbeit in einer Internationalen Summer School trotz der kurzen Zeit zu spannenden Ergebnissen geführt hat, zeigte sich bei der öffentlichen Präsentation der Konzepte vor Ort im Atelier. Die Studierenden brachten weitgehende Ideen ein, wie etwa die Fußgängerzone um einige Meter auszudehnen oder bestimmte Bereiche durch eine einheitliche Farbgebung optisch zu verbinden.

Wandel zur „Art Street“

Ein Wandel zu einer „Art Street“ würde den Bereich beleben und ihn für Jung und Alt attraktiver machen. Auch die nahen Hochschulen, so die Studierenden, könnten ihren kreativen Input durch Ausstellungen geben und multikulturelle Akzente setzen.

Das offene Atelier war Teil des Austauschprojektes „Menschen ohne Raum – Räume ohne Menschen“ zusammen mit der Universidad de Navarra in Pam-

plona. Aufgabe der Studierenden war es, in nur wenigen Tagen konkrete Ideen für eine nachhaltige städtebauliche Aufwertung zu geben. „Leben und Wohnen in beiden Ländern unterscheiden sich sehr. Durch die unterschiedlichen Blickwinkel haben die spanisch-deutschen Teams ganz neue Impulse geben können,“ so Prof. Christian Moczala, der das Projekt mit Claudia Rother vom Fachbereich Architektur organisiert hat.

Kontakt:
Claudia Rother
Architektur
0231 755-8916
claudia.rother@fh-dortmund.de

Das Projekt

- Studie zu Leben nach der Krise
- gefördert durch den DAAD
- Workshops in Spanien und Deutschland



Bei der Abschlusspräsentation im Atelier: Die internationalen Teams stellen gemeinsam ihre städtebaulichen Konzepte vor. Foto: Ben Gottstein



Spanische und deutsche Architekturstudierende erarbeiteten Konzepte für den Stadtteil Hombruch, hier mit Prof. Christian Moczala (rechts). Foto: Ben Gottstein

Strategie Fachhochschule wird zum Campus International



Foto: Mike Henning

ternationalisierungsgrad zu erreichen, mit dem die FH im oberen Drittel der deutschen Fachhochschulen angesiedelt ist. Unsere Vision 2025 ist ein Campus International. Das bedeutet, jede Facette, jeden Prozess in der Hochschule mit den Augen internationaler Studierender oder Beschäftigter neu zu denken. Der Campus soll als Ort etabliert werden, an dem Internationale sich wohlfühlen.

fh-presse: Welche Pflöcke muss die FH auf diesem Weg einschlagen?

Löhr: Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie verfolgt die Hochschule vier strategische Ziele: Wir wollen im europäischen Kontext international und für Internationalität ausbilden. Wir wollen Wissenschaft und Anwendung international betreiben. Wir wollen als Organisation international sein und unsere internationale Sichtbarkeit steigern. Und wir wollen ein guter Partner in internationalen Netzwerken sein. Aus diesen Claims ergibt sich eine Vielzahl an Handlungsfeldern.

fh-presse: Wo stehen wir denn aktuell?

Löhr: Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten, weil die Entwicklung von Kennzahlen noch nicht abgeschlossen ist. Seit unserer ersten Strategie 2013 haben wir schon viel über Einzel-

maßnahmen erreicht, darauf können wir aufbauen. Mit der neuen Strategie gehen wir Internationalisierung nun ganzheitlich und strukturierter an. Das obere Drittel zu erreichen, ist eine greifbare Herausforderung, es besteht aber noch viel Handlungsbedarf.

fh-presse: Wie hat die Hochschule die Strategie entwickelt?

Löhr: Dazu haben wir vor gut einem Jahr alle Statusgruppen zu hochschulweiten Workshops eingeladen. Neben der Standortbestimmung konnten wir daraus auch Input für die Zukunftsperspektive der Internationalisierung generieren.

fh-presse: Wo sind wir schon gut und wo müssen wir uns bewegen?

Löhr: Wir haben zum Beispiel mit dem EuroMPM einen international gefragten und hoch angesehenen Master-Studiengang. Auch das vom DAAD geförderte Projekt EuroPIM von Kollege Carsten Wolff ist ein absolutes Vorzeigeprojekt mit hochrangigen europäischen Partnern. Andererseits haben wir noch nicht in allen Fachbereichen ein Mobilitätsfenster für Studierende realisiert. Die Hochschule braucht auch mehr englische Studienangebote. Es gibt noch sehr viel zu tun, aber glücklicherweise können

wir gute Ideen durch unser Budget „Internationalisierung von Studium und Lehre“ fördern. Anträge können bis zum 1. Oktober eingereicht werden.

fh-presse: Was ist wichtig, um einen Campus International zu schaffen?

Löhr: Vor allem gilt es, zentral entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir werden sämtliche Prozesse im Hinblick auf die internationale Zielgruppe überprüfen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist die Etablierung einer Willkommenskultur, die sich konsequent an der Frage ausrichtet: Was brauchen internationale Studierende und Beschäftigte? Darüber hinaus brauchen wir viele engagierte Mitstreiter, die unser Team „Internationales“ verstärken und internationale Erfahrungen sammeln oder einbringen möchten. Eine schöne Möglichkeit in Kontakt zu kommen, ist übrigens unser internationales Netzwerk-Event am 16. Oktober, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Kontakt:
Prof. Dr. Katrin Löhr
Prorektorin Internationalisierung und Diversity
0231 9112-103
katrin.loehr@fh-dortmund.de



Die FH hat ihre Strategie zur Internationalisierung weiterentwickelt, deren Re-Auditierung bevorsteht. Wo wir stehen und wo wir hinwollen, erklärt Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity, im Interview.

fh-presse: Frau Löhr, welches Gesamtziel verfolgt die Fachhochschule im Bereich Internationalisierung?

Löhr: Das Hauptziel ist, einen In-

Internationale Woche Marktplätze und International Networking Event

Bei der 10. Internationalen Woche vom 15. bis 19. Oktober wird die Fachhochschule wieder Gäste aus aller Welt in Dortmund willkommen heißen.

Internationale Partner, Studierende, Lehrende und alle weiteren Interessierten erwartet ein vielfältiges Programm. „Marktplätze der Möglichkeiten“ an allen Standorten laden dazu ein, die internationale Vielfalt zu entdecken: Studierende erhalten umfangreiche Informationen rund um das Thema Auslandsaufenthalt und wie man ihn über das Programm Erasmus+ finanzieren kann. Rückkehrer und internationale Studierende geben aus eigener Erfahrung Tipps für die Planung. Die

Lehrveranstaltungen und Fachvorträge der Gastdozent*innen machen Internationalität direkt vor Ort erlebbar.

Ganz neu in diesem Jahr ist das „International Networking Event“ am Dienstag, 16. Oktober, ab 18 Uhr in der „kostBar“. Hier bietet sich allen FH-Beschäftigten die Gelegenheit, internationale Aktivitäten der FH Dortmund kennenzulernen und sich mit Kolleginnen und Kollegen der internationalen Partnerhochschulen auszutauschen. „Internationalität und internationale Verflechtungen werden immer bedeutsamer, was vor allem an den vielfältigen internationalen Kooperationen und Projekten der FH Dortmund sichtbar wird. Die Internationale Woche hat sich als

zentrales Veranstaltungsformat etabliert, um diese Internationalität angemessen in den Fokus zu rücken“, so Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity.

Erstmals bietet das International Office in diesem Jahr ein spezielles Programm für internationale Kolleg*innen der Bereiche International Office und HR Management an: Unter dem Motto „Staff goes international“ gibt es einen Erfahrungsaustausch rund um das Thema „Personalmobilität“.

Kontakt:
Anja Dilger
International Office
0231 9112-8128
anja.dilger@fh-dortmund.de

International Office KulturCafés und Aktivitäten

Das neue Semesterprogramm des International Office ist erschienen. Es stellt in kompakter Form Themen und Termine der interkulturellen Freizeitaktivitäten für internationale und deutsche Studierende vor. Beim monatlichen „InterKult-Treff“ in Kooperation mit dem AstA können Studierende an internationalen Kochkursen, Museums- und Theaterbesuchen, Ausflügen in der Region oder Workshops teilnehmen.

Beim „Internationalen KulturCafé (IKC) – dem Länderabend des International Office – können die internationalen Studierenden ihre Heimatländer mit ihren Traditionen, Musik, Kunst und kulinarischen Spezialitäten vorstellen. Die nächste „IKC Winter Edition“ findet

am 7. Dezember in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) an der Ostenbergstraße 107 statt. Bei freiem Eintritt erwartet die Gäste nicht nur leckeres internationales Essen, sondern auch Livemusik, zahlreiche Länderstände, spannende Shows und Workshops. Das KulturCafé bietet allen Interessierten Gelegenheit, neue Kulturen und interessante Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen.

www.fh-dortmund.de/int_studierende

Kontakt
Aleksandra Wojciechowska
International Office
0231 9112-8130
aleksandra.wojciechowska@fh-dortmund.de

PUBLIKATIONEN

Informatik

Prof. Dr. Burkhard Lenze:

Mathematik und Quantum Computing, Logos Verlag Berlin 2018, ISBN: 978-3-8325-4716-5

M. Trotzek, S. Koitka und Prof. Dr. Christoph M. Friedrich:

Word Embeddings and Linguistic Metadata at the CLEF 2018 Tasks for Early Detection of Depression and Anorexia, Working Notes of CLEF 2018 - Conference and Labs of the Evaluation Forum, Avignon, Frankreich, September 10-14, 2018, CEUR-WS Proceedings Notes, Volume 2125, http://ceur-ws.org/Vol-2125/paper_68.pdf, 2018

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken:

So wird die IDD in der VersmV interpretiert, in: Zeitschrift für Versicherungswesen Heft 14/2018, S. 436-438

Informationstechnik

Prof. Dr. Reinhard Scholz:

Grundlagen der Elektrotechnik, Eine Einführung in die Gleich- und Wechselstromtechnik, ISBN 978-3-446-45160-5, Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag

VORTRÄGE

Design

Prof. Jörg U. Lensing:

Re-Enactment for Soundscapes. Vortrag am 12. Juni im Rahmen der „Sounds of Changes“ Konferenz in Tampere/Finnland

Prof. Jörg U. Lensing:

(Regie + Choreographie): „Das mechanische Ballett. Gastspiel am 21./22. September, beim Gavroche-Festival Moskau/Russland

Informatik

Prof. Dr. Christoph M. Friedrich:

Künstliche Intelligenz in der Medizin, Vortrag 5.7.2018 auf dem Kongress „Data Science Ruhrgebiet“, Rotunde Bochum

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken:

Zukunftsperspektiven der Versicherungsbranche, Festvortrag am 8.6. anlässlich der Absolventenfeier der Hochschule Coburg

Drs. Henri de Jongste:

Culture as Common Ground. Vortrag am 27.6. auf der 30. Konferenz der International Society of Humor Studies (ISHS) in Tallinn, Estland

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschall (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118,
Fax: 0231/9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 4800 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Familien- und Gesundheitstag
Doppeltes Jubiläum an der FH Dortmund

Familiengerechte und gesunde Hochschule: Die FH Dortmund ehrte (ehemalige) Beschäftigte für Pionierarbeit. Im Bild (v.l.): Kanzler Jochen Drescher, Manfred Richter, Gabriele Kirschbaum und Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity.

Vor zehn Jahren erhielt die Fachhochschule erstmals das Zertifikat „familiengerechte Hochschule“ und legte gleichzeitig die Basis für ein strategisches Gesundheitsmanagement. Beim Familien- und Gesundheitstag am 23. August wurde der Anlass mit Jubiläumstorte und Familienanhang gefeiert.

Work-Life-Balance, Bewegung im Büroalltag sowie eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind wichtige Pfeiler an der Fachhochschule. „Unter den Hochschulen waren wir Vorreiter

in Sachen Gesundheitsförderung und Familiengerechtigkeit“, betonte Kanzler Jochen Drescher, der die Veranstaltung gemeinsam mit Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity, eröffnete. „Familie bereichert die Hochschule und die Art, wie wir gemeinsam lernen, lehren und arbeiten“, erklärte Prof. Dr. Katrin Löhr.

Familie ist dabei mehr als „Mutter-Vater-Kind“: Weitere Angebote zu schaffen, welche diese Vielfalt berücksichtigen, ist eine der Herausforderungen für die Zukunft. Im Gesundheitsmanagement liegt der Fokus weiterhin auf

Prävention, Selbstverantwortung und Führungsverantwortung; die Angebote für Studierende sollen ausgebaut werden. Außerdem gilt es, so der Kanzler, das Gesundheitsmanagement ins digitale Zeitalter zu führen.

Aktionsstände zum Mitmachen

Mehr als 130 Gäste und zahlreiche Angebote für jedes Alter füllten beim „Familien- und Gesundheitstag“ die Philosophie der Hochschule mit Leben. Beispielfähig wurden beim symbolischen Anschnitt der Jubiläumstorte (ehemalige) Beschäftigte geehrt, die Pionierarbeit auf dem Weg zu einer familiengerechten und gesunden Hochschule geleistet haben. Nach dem Frühstück wurde beim gemeinsamen Pausensport viel gelacht. Am Stand der Krankenkasse IKK gab es eine individuelle Ernährungsberatung. Und wer beim gemeinsamen Trommelworkshop noch nicht genug Entspannung gefunden hatte, konnte das Angebot der „Mobilen Massage“ ausprobieren, während die Kinder auf der Hüpfburg tobten, Flaschentornados erzeugten und sich mit Robotern anfreundeten.

Kontakt:

Ann-Kathrin Zobel

Dezernat I

0231 9112-593

ann-kathrin.zobel@fh-dortmund.de

Nachruf

Zum Tod von Sandra Richardt

Am 20. Juli 2018 verstarb unsere langjährige, beliebte und geschätzte Kollegin, Frau Diplom-Sozialpädagogin Sandra Richardt, im Alter von nur 49 Jahren. Frau Richardt war seit Januar 2009 als Studienberaterin mit dem Schwerpunkt Barrierefreies Studieren an der Fachhochschule Dortmund im Dezernat Studium und Internationales beschäftigt.

Engagiert, mit umfassender Expertise und für die Anliegen der Studierenden, der Studienbewerber*innen und der Fachbereiche jederzeit ansprechbar, hat sich Sandra Richardt mit unermüdlichem Einsatz ihrer Aufgabe gewidmet. Ihr Engagement hat maßgeblich dazu beigetragen, die Angebote der Studienberatung konzeptionell und qualitativ weiterzuentwickeln.



Herr Prof. Abel ist am 5. Juli plötzlich und ohne Vorzeichen verstorben. Er war seit dem 1. September 1990 im Fachbereich Maschinenbau bis zu seiner Pensionierung im Juli 2008 als Dozent unter anderem für die Fächer

Nachruf

Zum Tod von Prof. Dr. Hans-Jürgen Abel

Chemie und Umwelttechnik tätig. Er kümmerte sich als Dekan von 1997 bis 2000 auch um die Geschicke des Fachbereiches. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand arbeitete er weiter mit Studierenden im Rahmen von Vorlesungen und Abschlussarbeiten. Er war ein sehr geschätzter Kollege und äußerst beliebter Dozent, der das Motto „we focus on students“ mit Le-

ben füllte. Die Interessengemeinschaft Werkstofftechnik wurde 1999 unter seiner Regie gegründet. Hier finden ehemalige Studierende ein regelmäßiges Fachforum mit mittlerweile mehr als 140 registrierten Teilnehmern. Herr Prof. Abel verstarb 75-jährig und wird uns für immer im Gedächtnis bleiben. *Günter Köhlhoff und Tamara Appel, Fachbereich Maschinenbau*

Gestaltungswettbewerb
Ausgezeichnete Gesellenstücke

Ihre handwerkliche Berufsausbildung konnten Josua Mazurek und Katinka Lara Mai mit einem besonderen Erfolg abschließen: Die beiden Auszubildenden in der Holzwerkstatt des Fachbereichs Architektur überzeugten mit ihren Gesellenstücken beim Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Dortmund und Lünen.

Bei der Siegerehrung am 2. Juli in der Sparkasse Dortmund erreichte Josua Mazurek mit seinem Schreibtisch aus Birkenholz den zweiten Platz (Preisgeld: 150 Euro), Katinka Lara Mai folgte mit ihrem klappbaren Zeichentablett aus Birnbaumholz auf dem dritten Platz (Preisgeld: 100 Euro). Sehr erfreut über

diese hervorragenden Leistungen zeigte sich auch das Team des FH-Ausbildungsmanagements, Caroline Quester, Daniel Schäfer und Sandra Schmitt.

Die Jury lobte das hohe fachliche und kreative Niveau der diesjährigen Gesellenstücke, die in der Idee eigenständig

und originell, in der Formgebung zeitgemäß und in der Funktionalität zweckdienlich

sein sollten. Ziel des Wettbewerbs „Die Gute Form“ ist es, bei den angehenden Tischler*innen schon während der üblichen dreijährigen Ausbildungszeit Fantasie und Gestaltungskraft anzuregen und sie zu motivieren, entsprechend gut gestaltete Gesellenstücke herzustellen.

Ehrungen beim Gestaltungswettbewerb (v.l.): Ulrich John (Lehrlingswart), Katinka Lara Mai (FH-Azubi), Bernhard Heinrich (Azubi Tischlerei Freiformat, Josua Mazurek (FH-Azubi), Peter Orth (Vorstand Sparkasse Dortmund) und Dirk Goebel (Obermeister Tischler-Innung).



PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

15.8.: Dr. Thiemo Ebbert

Design

25.7.: Ina-Jasmin Kossatz

Elektrotechnik

16.7.: Viktoria Aschendorf

Informatik

15.7.: René Unkrig
16.7.: Ahmet Civan Ayyüce
8.8.: Johannes Westphal
8.8.: Marcel Deuker

Maschinenbau

1.7.: Prof. Dr. Vinod Rajamani
11.7.: Robin Gassen

Angewandte Sozialwissenschaften

1.9.: Dr. Emre Arslan
1.9.: Marie-Luise Bergmann
1.9.: Dr. Sören Groth

Informationstechnik

29.6.: Matti Kaupenjohann

Dezernat VI

6.8.: Paul Zelmer
1.10.: Henrike Trautmann

Auszubildende

15.8.: Mateusz Hosch
(Fachinformatiker)
26.8.: Sandra Koziara
(Büromanagement)
26.8.: Vanessa Lange
(Büromanagement)

Ausscheiden

Architektur

2.7.: Katinka Lara Mai
2.7.: Josua Mazurek

Informatik

30.6.: Verena Röhrig
31.8.: Prof. Dr. Thomas Wilmes
30.9.: Florian Schmolke

Angewandte Sozialwissenschaften:

31.8.: Lisa Mork

Wirtschaft

30.6.: Dr. Kai Riewe
31.8.: Prof. Dr. Wolfgang Tysiak

Bibliothek

31.7.: Nina Bange
31.8.: Sven Meier

Dezernat I

31.8.: Katharina Henne
31.8.: Ulrike Dushku
31.8.: Dr. Linda Frenzel
30.9.: Kathrin Nichocz

Dezernat III

29.8.: Ursula van Holt
30.9.: Marlene Brücker

Umsetzungen

Dezernat I/Innenrevision

1.8.: Caroline Quester

Dezernat III

9.7.: Annette Solka

verstorben

Dezernat III

20.7.: Sandra Richardt

Angewandte Sozialwissenschaften

17.8.: Prof. Dr. Sigrid Michel